

## **Jüdisches Leben schützen —Judenhass und Rassismus bekämpfen!**

***Mahnwache gegen Antisemitismus am 7.12.2023 um 18:00 Uhr  
(Brunnenstr. 176 / Ecke Veteranenstr. 28, am Weinbergspark)***

Antisemitismus und Rassismus sind eine akute Gefahr für Jüdinnen und Juden, Angehörige anderer Minderheiten und für unsere pluralistische Gesellschaft als Ganze. Sie stellen die größte Bedrohung für unsere Demokratie und den Zusammenhalt in Europa dar! Wir müssen deshalb Antisemitismus und Rassismus zusammendenken. Als Mahnwachen legen wir die Arbeitsdefinition von Antisemitismus der IHRA zugrunde.

Beim verheerenden Überfall der Terror-Organisation Hamas am 7. Oktober auf Israel wurden mehr als 1200 Menschen brutal gefoltert, vergewaltigt, ermordet und verstümmelt, darunter viele Kinder, Frauen und Shoah-Überlebende. Ganze Familien wurden ausgelöscht. Zahlreiche Bürger:innen anderer Staaten, darunter auch Wanderarbeiter:innen aus Thailand und Nepal ermordet oder entführt. In der Folge nahmen antisemitische Angriffe weltweit zu – in der Nacht vom 17. zum 18. Oktober wurde auch ein Brandanschlag auf die Synagoge in der Brunnenstraße verübt.

Am frühen Nachmittag des 18. Oktober organisierten wir deshalb die erste Mahnwache gegen Antisemitismus an der Synagoge. Immer mehr Menschen kamen dazu – die Initiative „Tägliche Mahnwachen gegen Antisemitismus“ entstand. Gemeinsam mit den „Omas gegen Rechts Berlin / Deutschland-Bündnis“ hielten wir bis zum Jahrestag der Novemberpogrome am 9. November eine tägliche Mahnwache am Weinbergspark. Zugleich kam jeden weiteren Freitag eine Mahnwache an der Synagoge Brunnenstraße hinzu, um eine Nachbarschaftsinitiative zu unterstützen.

Der 7. Oktober ist nicht vorbei. Er ist eine tiefgreifende Zäsur in der Geschichte des Staates Israel. Die dort verübte, menschenverachtende antisemitische Gewalt wirkt sich auch auf das Leben der Jüdinnen und Juden in Deutschland und der Welt aus.

An jedem 7. Tag des Monats wollen wir deshalb eine größere Mahnwache organisieren, um an die Opfer des Massakers vom 7. Oktober zu erinnern, für die bedingungslose Freilassung aller verschleppten Geiseln und gegen jeden Antisemitismus und Rassismus.

**Bei der Mahnwache gegen Antisemitismus am Weinbergspark am 7. Dezember ab 18:00 Uhr sprechen u.a.:**

***İsmet Tekin***, Überlebender des antisemitischen und rassistischen Anschlags auf die Synagoge und den Kiez-Döner von Halle vom Oktober 2019, **TEKİEZ- Raum** des Erinnerns und der Solidarität,

***Shay (Shako) David***, geb. in Israel, Nachkomme von Shoah-Überlebenden aus Bulgarien, Politikberatern u.a. in der Knesset, Geschäftsführer der „Israelischen Vereinigung der Freundinnen und Freunde von Stefan Zweig“,

***Dr. Antonia Schmid***, Medien-und Politikwissenschaftlerin und seit zwei Jahrzehnten wissenschaftlich als auch politisch im Bereich Antisemitismusbekämpfung aktiv,

***Kamil Majchrzak***, Initiator der Mahnwachen gegen Antisemitismus, Vertreter des Polnischen Verbands Ehemaliger Politischer Häftlinge der NS-Gefängnisse und Konzentrationslager (PZBWPHWiOK).

Für die musikalische Unterstützung danken wir sehr herzlich den engagierten ***Schüler:innen des Musikgymnasium Carl Philipp Emanuel Bach***.

Das antisemitische Massaker der Hamas und das proklamierte Ziel der Islamisten, jüdisches Leben auszulöschen, richtet sich gezielt gegen Jüdinnen und Juden weltweit und die Existenz des Staates Israel. In seiner eliminatorischen Praxis zielt diese genozidale Ideologie zugleich darauf, jede pluralistische und von Vielfalt geprägte Gesellschaft zu zerstören, ebenso wie die Bedingungen einer dem Frieden und der Gleichberechtigung verpflichteten internationalen Gemeinschaft. Deshalb richtet sich jeder antisemitische Angriff immer auch gegen das friedliche Zusammenleben von uns allen. **Judenhass ist Menschenhass!**

Wie sehr Judenhass gerade wieder erstarkt, macht sichtbar, wie brüchig unsere Erinnerungskultur ist. Sie wurde hart erkämpft und gehört keineswegs zur kulturellen „Grundausstattung“ unserer Gesellschaft – genauso wenig wie der Kampf gegen Antiziganismus oder Rassismus.

Der antisemitische Brandanschlag auf die Synagoge in der Brunnenstraße steht in der Kontinuität der antisemitischen und rassistischen Gewaltgeschichte in Deutschland, die von dem Bombenanschlag auf das Gemeindehaus Fasanenstraße in Berlin (1969), Brandanschläge auf vietnamesischen Flüchtlinge in Hamburg (1980) und Rostock-Lichtenhagen (1992) über die Morde von Mölln (1992) und Solingen (1993), die „Baseballschlägerjahre“ und die Mord- und Bombenanschläge des NSU (2000-2011) bis zu den Attentaten von Halle 2019 und Hanau (2020) reicht. Allein zwischen 1979 und 1988 ermordeten deutsche Rechtsextremisten 27 Menschen in West-Deutschland, davon 13 allein beim Münchener Oktoberfest-Attentat.

Diese und viele weitere bislang nicht anerkannte Morde sind geprägt vom gleichen rassistischen, antisemitischen oder antiziganistischen Menschenhass. Einem Hass, der genährt wird von den gleichen Ideologien der Ungleichwertigkeit. Gerade deshalb müssen im Kontext der jüngsten antisemitischen Übergriffe auf jüdische Bürger:innen Antisemitismus und Rassismus in Deutschland zusammen gedacht werden, statt sie gegeneinander auszuspielen! Die Kontinuität von Antisemitismus und Rassismus im postnationalsozialistischen Deutschland kann sonst nicht begriffen werden.

Rassismus und Judenhass stehen in fundamentalem Widerspruch zu einer vielfältigen demokratischen Gesellschaft. Die Demokratie kann sich selbst nicht verteidigen. Es liegt an uns, gemeinsam gegen Antisemitismus und Rassismus und für die Bewahrung einer pluralen Gesellschaft einzustehen, die Gleichheit und Teilhabe gewährleistet. Wir müssen zugleich die mühsam von unten erkämpfte Erinnerungs- und Gedenkkultur vor Angriffen von rechts, links oder aus der Mitte unserer Gesellschaft heraus gleichermaßen verteidigen und den Forderungen nach einem Schlussstrich entgegentreten.

Rassismus und Antisemitismus wurden jahrzehntelang verharmlost und auf angebliche Einzelfälle von Einzeltätern oder als Problem bestimmter Gruppen reduziert und ihr gesamt-gesellschaftlicher Entstehungs-Kontext marginalisiert. In unserer Gesellschaft sind sie aber beide aber historisch gewachsen und tief verwurzelt. Deshalb müssen wir sie auch gemeinsam bekämpfen.

**#MahnwachenGegenAntisemitismus #GegenJedenAntisemitismus  
#SayTheirNames #EthikDerErinnerung #EthicsOfMemory**